

Schachinger P. Rudolf (Leopold), OSB, Schulmann. * Neustadtl (NÖ), 6. 7. 1854; † Melk (NÖ), 9. 10. 1926. Trat 1874 in das Benediktinerstift Melk ein; nach dem Theol. Stud. (1878 Priesterweihe) stud. er 1878–81 Germanistik und klass. Philol. an der Univ. Wien (1887 Dr. phil.), 1880 Lehramtsprüfung aus kath. Religionslehre, 1882 für dt. Sprache und Literatur. Ab 1881 unterrichtete er Dt., Stenographie und Religion am Stiftsgymn. Melk. Neben seinen schul. Verpflichtungen betreute er auch bis 1910 die Stiftsbibl. 1910–20 wirkte S., als Schul- und Ordensmann noch der josephin.-liberalen Tradition des 19. Jh. verpflichtet, als Dir. des Stiftsgymn.

W.: Congruenz des Numerus zwischen Subject und Verbum bei Wolfram von Eschenbach, in: 36. Jahresber. des k.k. Ober-Gymn. der Benediktiner zu Melk, 1886; Die Bemühungen des Benedictiners P. P. Amon um die dt. Sprache und Literatur, ebenda, 38, 1888; Die Congruenz in der mittelhochdt. Sprache, 1889; Die Wiegendrucke der Stiftsbibl. in Melk, in: 49.–51. Jahresber. des k.k. Stiftsgymn. der Benediktiner zu Melk, 1899–1901, auch selbständig; Geschichte und Beschreibung des Stiftes und der Stadt Melk, 1905, 3. Aufl. 1923; etc. Hrsg.: Briefwechsel zwischen M. Enk v. der Burg und E. Frh. v. Münch-Bellinghausen (F. Halm), 1890.

L.: Kosch, Kath. Deutschland; A. Hinrichsen, Das literar. Deutschland, 2. Aufl. 1891; Die Denkmale des polit. Bez. Melk, bearb. von H. Tietze (= Österr. Kunsttopographie 3), 1909, S. 364; Bibliographie der dt. sprachigen Benediktiner 1880–1980, 1 (= Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Erg. Bd. 29/1), 1985, S. 262; UA Wien. (W. Kowarik)

Schachleiter Alban (Jakob), OSB, Abt. * Mainz (BRD), 20. 1. 1861; † Feilnbach, Bayern (BRD), 20. 6. 1937. Stud. ab 1879 in Leipzig Geschichte, Kunstgeschichte und Musik, trat 1882 in die Benediktinerabtei Emaus in Prag ein, 1883 Profeß; nach philosoph. und theolog. Stud. in der Abtei Seckau (Stmk.) 1886 Priesterweihe. S. war ab 1887 in Beuron als Organist und Prediger tätig; ab 1892 wieder in Emaus, führte er dort die Orgel- und Choralbewegung zum Höhepunkt. Beim Einsetzen der Los-von-Rom-Bewegung 1897 stellte er sich als wortgewaltiger Redner in den Dienst der Abwehrbewegung. Zu diesem Zweck erneuerte er in Böhmen den Bonifatiusver., dessen gratis verteilte Monatsbl. „St. Bonifatius“ in fünf Sprachen eine Gesamtaufl. von 1,5 Millionen erreichte. 1908 wurde S. zum Abt von Emaus gewählt. 1918 mußte er auf tschech.-nationalen Druck Prag verlassen, 1920 resignierte er auf sein Amt, erhielt den Titel Abt von Sponheim und ließ sich in München nieder. Als Bewunderer Hitlers (s. d.) wurde er 1932/33 wegen polit. Äußerungen mehrmals kirchlich gemäßiget. Unter S. erlangte die Abtei Emaus eine führende Rolle

im Katholizismus in der Donaumonarchie, sowohl in der religiösen und liturg. Erneuerung als auch in der Abwehr der Los-von-Rom-Bewegung. 1936 Dr. phil. h. c. der Univ. München.

W.: Reden; Predigten; etc. Hrsg.: St. Bonifatius 1ff., 1904ff.; Musica Divina 1ff., 1913ff.

L.: Münchener Neueste Nachrichten vom 19. 1. 1926, 10., 16. und 30. 5. 1933; St. Benedikts-Stimmen 32, 1908, S. 281ff., 321ff.; Stud. und Mitt. aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden 29, 1908, S. 745; P. Ehlers, in: Z. für Musik 103, 1936, S. 9ff.; K. Hilgenreiner, in: Katholiken-Korrespondenz 31, 1937, S. 145ff.; Frank-Altman, 15. Aufl., Kosch, Kath. Deutschland; Weissenböck; Biograph. Album für den österr. kath. Klerus, 1910, S. 242; G. Engelhard, Abt S., der dt. Kämpfer, 1941; Beuron 1863–1963, FS zum 100jährigen Bestehen der Erzabtei St. Martin, 1963, s. Reg.; P. Weißberger, Die Benediktinerabtei Neresheim, 1971, S. 23ff.; Bibliographie der dt. sprachigen Benediktiner 1880–1980, 1 (= Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Erg. Bd. 29/1), 1985, S. 412. (J. Zeschick)

Schachner Friedrich, Architekt. * Atzenbrugg (NÖ), 14. 12. 1841; † Wien, 7. 11. 1907. Sohn des Verwalters der Stiftsherrschaft Atzenbrugg und späteren Bez. Vorstehers von Mödling, Johann S.; arbeitete zunächst bei A. Schwendenwein, stud. 1863 Ornamentik bei van der Nüll (s. d.) an der Wr. Akad. der bildenden Künste und war anschließend im Atelier der Architekten Romano (s. d.) und Schwendenwein tätig; ab 1866 selbständiger Architekt in Wien. 1867 Juror bei der Pariser Weltausst., wurde S. mit dem Ritterkreuz der französ. Ehrenlegion ausgezeichnet; 1869 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, 1902 Baurat. In den 80er Jahren beschäftigte er sich intensiv mit der Gestaltung des Platzes vor der Karlskirche in Wien und nahm am Wettbewerb zum Bau des K. Franz Josef-Stadtmus. teil. Bei der Engeren Konkurrenz (1902) erhielt S.s Projekt vom Preisgericht die Stimmenmehrheit gegenüber dem Sieger der Vorkonkurrenz (1901) O. Wagner. Der Mus. Bau kam jedoch nicht zur Ausführung. Bei seinen frühen Bauten folgte S. röm. Palastvorbildern der Renaissance (er unternahm alljährlich ausgedehnte Stud. Reisen nach Italien), seine späteren Werke zeigen ihn als typ. Vertreter des Späthistorismus.

W.: Palais Erlanger, gem. mit K. Riess, 1866, Palais Wittgenstein, 1871–73 (beide Wien IV.); Palais Sessler v. Hertzinger, 1872 (Graz); Hotel Austria, 1873/74 (Gmunden); Palais Haas, 1875 (Wien IV.); Erweiterungsbau des Künstlerhauses, gem. mit A. Streit, 1881/82, Privilegierte Allg. Verkehrsbank, 1881–83 (beide Wien I.); Rainerhof, 1885–87, Fassade der Stadtpfarrkirche St. Egid, 1893–97 (beide Klagenfurt); Warenhaus Esders „Zur großen Fabrik“, 1894/95 (Wien VII.); Palais Bratmann, 1897–99 (Wien III.); Türme und Fassade der Univ. Kirche, 1900/01 (Innsbruck); Kroat.-Slawon. Landes-Hypothekenbank, 1903/04 (Agram); Kriegerdenkmal 1805, 1905 (Dürnstein, NÖ); etc.